

Aussagen zum Thema aus verschiedenen Literaturquellen

Leistung, Erfolg und Erfolgskontrolle in der Pädagogik und ihren Nachbarwissenschaften
(Bericht über den 4. Kongreß des Deutschen Instituts für wissenschaftliche Pädagogik Münster 07. - 10.04.68)

- Leistung, Erfolg und Erfolgskontrolle sind Begriffe aus unserer Leistungsgesellschaft. Ziel ist die Erziehung zur Arbeit durch Arbeit bzw. die Erziehung zur Leistung durch Leistung.
- In den Fächern, in denen die Schüler besonders viele lernen können (hohe Stundentafel), sind ihre Leistungen (Zensuren) am schlechtesten.
- Die sprachliche Leistungsfähigkeit bestimmt ganz wesentlich die Note.
- These: „Über die Objektivierung der Schülerleistungen hinaus dürfen wir von der Konstruktion von Leistungstests eine nicht unwesentliche Rückwirkung auf die Fachdidaktik erwarten. Sie zwingt nämlich dazu, die Lernziele des Unterrichts viel genauer zu definieren, als das bisher in Richtlinien und Lehrplänen üblich ist. --> Problem: Vernachlässigung ganz wesentlicher (nicht kognitiver) Verhaltensziele.
- Sinn und Unsinn von Prüfungen: Leistungsdruck <--> Standortbestimmung
- Entwickeln von Fragebögen für die Schüler zur Rückmeldung nach einer Unterrichtsreihe.

Die fächerübergreifende Lernerfolgskontrolle (G. Diedrich: Lernkontrolle aus bbw 9/91)

- fächerübergreifender Unterricht --> fächerübergreifende Lernkontrolle
- Entwickeln einer Aufgabenstellung so, daß technisch-funktionales Denken (Wie funktioniert was?) technisch-konstruktives Denken (Warum funktioniert es?) und technisch wirtschaftliches Denken (wie ist es wirtschaftlich zu rechtfertigen?) an der Lösungsfindung beteiligt sind und die Schüler individuelle Lösungen erarbeiten können.
- In jedem Fach wird eine Note erteilt.

Erfolgskontrolle (Willy Potthoff; Otto Meier Verlag, Ravensburg 1974)

- Die Reformpädagoginnen am Anfang dieses Jahrhunderts fordern grundsätzlich das selbständige Arbeiten der Schüler. Selbständig zu treffende Entscheidungen setzen eine Vergegenwärtigung und Überprüfung des vorhandenen Wissens und Könnens und die abzuwägende Beurteilung der weiteren Möglichkeiten voraus. Scheibner formulierte dazu fünf Stufen des Arbeitsprozesses:
 - Zielsetzung
 - Entscheidung über die Arbeitsmittel
 - Planung des Weges
 - Ausführen der einzelnen Arbeitsschritte
 - Erfassung, Prüfung und Auswertung der Arbeitsergebnisse
- grundsätzliche Forderung: Schüler sollen selbständig eine Erfolgskontrolle durchführen können! --> siehe Hinweise: Erfolgskontrolle in den Naturwissenschaften
Partner übt Kontrolle aus, Lösungshilfe, Angabe der Lösung, ..
- Kritik an herkömmlichen schulischen Erfolgskontrollen:
 1. Erfolgskontrollen werden fast ausschließlich zum Zwecke der Notenfindung durchgeführt.
 2. E. werden zuwenig als Hilfe an den Lernenden verstanden („Charakter einer moralischen Abrechnung“).
 3. Wegen der Undifferenziertheit der Schülerbeurteilungen kommt es nur in geringem Maße zu aufklärenden Wirkungen auf die pädagogischen Überlegungen des Lehrers.
 4. Es fehlt an weitgehend exakt formulierten Zielvorstellungen.

5. Leistungen des einzelnen Schülers werden am Durchschnitt der Gruppe gemessen.
6. Kontrollverfahren verleiten dazu, bestimmte Leistungen überzubewerten.
7. Bei der Beurteilung der mündlichen Noten spielen nicht nur subjektive Maßstäbe eine Rolle, sondern auch schichtspezifische Faktoren.
8. Leistungsfortschritte im sozialen Bereich bzw. die persönliche Entwicklung des Einzelnen werden nicht berücksichtigt.

Bildung besser planen (Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft Wirtschaftsförderungsinstitut)

- Ziel: Sicherung der Qualität der Unterrichtsarbeit
- Suche nach Verbesserungsmöglichkeiten in didaktischer, methodischer und organisatorischer Hinsicht
- These: „Kontrolle erfolgt kontinuierlich, nicht nur zeitlich punktuell, die Planung der Erfolgskontrolle beginnt zeitgleich mit der Planung der Unterrichtsstunde!“
- Fragen am Ende des Unterrichts:
 1. Gelang es, die Schüler zu erreichen?
 2. War die Stunde so aufregend gestaltet, daß alle bis zum Schluß durchhielten?
 3. Wurden die erarbeiteten Skripten von den Schülern als Lernhilfe genutzt und als solche zufriedenstellend beurteilt?
 4. Wurde das Lernziel in der vorgegebenen Zeit erreicht?
 5. Bleibt der Überblick trotz wichtiger Details gewahrt?
 6. Wurden die Schüler zu eigener Aktivität angeregt?

Lernziele und Erfolgskontrolle (Boeckmann, Klaus, Klinkhardt-Verlag, Heilbrunn 1974, 10. Auflage)

- Lernzieltaxonomie
- Schüler soll die zu erreichenden Ziele mitbestimmen
- Tests können wertvolle Hilfsmittel sein, um die Schüler zu motivieren und zu steuern, sofern es sich um gute Testes handelt, und unter der Voraussetzung, daß Lehrer und Schüler zu Beginn eines Unterrichtskurse die Art der Prüfung kennen. Das bedeutet nicht, daß den Schüler bestimmte Testfragen vorher mitgeteilt werden sollen, vielmehr ist den Schülern bekanntzugeben, welche Art von Fähigkeiten sie entwickeln sollen und nach welcher Art die Leistungen beurteilt werden.

Lehren lernen (Hannappel, H. , Kamp-Verlag, Bochum 1992, 3. Auflage)

- es werden zwei unterschiedliche Lernkontrollen unterschieden:
 - Kontrolle des Endverhaltens (vom Unterricht abgetrennt)
 - Kontrolle während es Lernprozesses
- Ratschläge:
 1. „Plane den Unterricht so, daß Du über den Unterrichtserfolg so viel Gewißheit wie möglich erhält.“
 2. „Die Schüler haben ein Recht darauf, möglichst exakt zu erfahren, was von ihnen erwartet wird!“

Planung von Unterricht (Becker Georg, Beltz-Verlag, Weinheim und Basel, 1994, 6. Auflage)

- Um Ängste abzubauen und Erfolgserlebnisse zu vermitteln, erscheint die gemeinsame Planung der Leistungsmessung angebracht. Wenn es zu einer gegenseitigen Absprache kommt, dokumentiert der Lehrer sein Interesse am Lernerfolg der Schüler und macht deutlich, daß er keine ungerechtfertigten Leistungsansprüche stellen und die Schüler nicht unter Druck setzen will.
- Lernziele: Richtziele, Grobziele, Feinziele

Richtlinien (KuMi NRW: Grundbildung in industriellen und handwerklichen Elektroberufen 10/91)

- Das Durchführen von Lernerfolgüberprüfungen ist eine wichtige pädagogische Aufgabe, wenn sie den Schülern bei der Selbsteinschätzung ihrer Leistungsprofile helfen und zu neuen Anstrengungen ermutigen!
- Lernerfolgskontrollen müssen in die didaktische Gesamtkonzeption der Richtlinien/Lehrpläne eingebunden sein!
- Drei Aufgabenkriterien:
 1. Wiedergeben von Einzelsachverhalten und deren Zusammenhang / Anwenden einfacher Arbeitstechniken
 2. Verstehen und Übertragen :
 - 2.1. Erklären von Sachverhalten auf der Grundlage allgemeiner Gesetzmäßigkeiten + Regeln
 - 2.2. Übertragen von Erkenntnissen und Methoden auf Aufgabenstellungen, die den bisher erarbeiteten ähnlich sind
 3. Problemlösendes Denken

Richtlinien (KuMi NRW: Fachausbildung: Telekommunikationselektroniker 10/91)

- Durchführung von fächerübergreifender Lernerfolgskontrollen:
 1. für jedes der beteiligten Fächer: Einzelnote
 2. Aufgabenstellung mit einer gewissen Trennschärfe zu den einzelnen Fächern
 3. Möglichkeit der unabhängigen Bearbeitung der einzelnen Aufgaben
 4. das Anwenden von Methoden zur zielgerichteten Erarbeitung ist ein wesentlicher Aspekt der Lernkontrolle